



Sibylle Schmid übernimmt das Amt als Gemeindeschreiberin von Aldo Moschetti. Bild: Gemeinde Ingenbohl/Tanja Fuchs

Schmid wird neue Gemeindeschreiberin

Ingenbohl Der Gemeinderat von Ingenbohl hat Sibylle Schmid zur neuen Gemeindeschreiberin gewählt. Die 45-jährige übernimmt ihr Amt am 1. Januar 2027 und wird gleichzeitig Vorsitzende der Geschäftsleitung der Gemeinde, wie es in einer Mitteilung heisst. Sie tritt somit die Nachfolge von Aldo Moschetti an, der Ende März 2027 nach langjähriger Tätigkeit in den Ruhestand geht.

Mit der Wahl setzt der Gemeinderat auf eine interne Nachfolgelösung. Schmid arbeitet seit April 2022 als stellvertretende Gemeindeschreiberin bei der Gemeinde Ingenbohl und verfügt laut Mitteilung über fundierte Kenntnisse der Verwaltungsabläufe sowie der politischen Prozesse. Vor ihrem Wechsel zur Gemeinde war Schmid als Fachspezialistin Personalcontrolling beim Eidgenössischen Personalamt tätig. Sie verfügt über einen Masterabschluss in Politikwissenschaften der Universität Zürich und hat während ihrer Tätigkeit bei der Gemeinde die Verwaltungsschule des Kantons Schwyz erfolgreich abgeschlossen.

Um einen nahtlosen Übergang sicherzustellen, bleibt Aldo Moschetti bis Ende März 2027 im Amt. «Der Gemeinderat dankt Aldo Moschetti bereits heute für seinen langjährigen und wertvollen Einsatz», schreibt die Gemeinde. (zvg/lai)

NACHRICHTEN

65 Millionen für die Milchstrasse

Seewen Angelehnt an den Namen Milchhuus entsteht in Seewen das neue Quartier Milchstrasse mit 85 Wohnungen. Bis Ende 2029 soll das neue Quartier bezogen werden können (der «Bote» berichtete). Nun liegt das Baugesuch öffentlich auf. Wie diesem zu entnehmen ist, belaufen sich die Baukosten auf 65 Millionen Franken. (see)

Sahli-Brücke wird saniert

Muotathal Die Oberallmeindkorporation Schwyz hat ein Bauobjekt für die Sanierung der Sahli-Brücke, Alp Sahli im Bisisthal, öffentlich aufgelegt. Die Kosten belaufen sich auf 80'000 Franken. Die bestehende Brücke über die Muota dient als Bestandteil der Zufahrtsstrasse zu den oberen Alpen von Schwyz und Uri. Die Dauerhaftigkeit, Tragfähigkeit und Verkehrssicherheit der bestehenden Brücke seien langfristig nicht mehr gewährleistet, heisst es im Baugesuch. (see)

Microsoft-Gegner legen nach

Die Debatte um den Entscheid der Regierung, auf Microsoft zu setzen, geht in die nächste spannende Runde.

Damian Bürgi

Die Fryen Schwyzer um IT-Unternehmer Josef Ender beharren auf der kompletten Veröffentlichung eines viel diskutierten Regierungsentscheids. Im Entscheid geht es um den Beschluss, dass in der kantonalen Verwaltung auf Microsoft als Softwarelösung gesetzt werden soll. Die Fryen Schwyzer kritisierten dies bereits mehrfach und haben nun «das Schlichtungsverfahren vor der Öffentlichkeitsbeauftragung des Kantons Schwyz eingeleitet, um die vollständige Veröffentlichung der Dokumente zu erwirken», wie es in ihrer aktuellen Medienmitteilung heisst.

Fünf von 23 Seiten wurden im Regierungsratsbeschluss zum Entscheid zugunsten von Microsoft bislang nur geschwärzt veröffentlicht. Es handle sich dabei um «sicherheits- und datenschutzrelevante Informationen, wie zum Beispiel die Infrastruktur des Rechenzentrums sowie interne Verwaltungsdetails», erklärte SVP-Regierungsrat Herbert Huwiler kürzlich im «Boten».

Cyber-Abteilung der Armee kehrt Microsoft den Rücken

Der Finanzdirektor konterte dabei auch Kritik, die von mehreren Seiten auf die Regierung eingepresselt war. «Viele der kritischen Argumente und Unterstellungen in der öffentlichen Diskussion entbehren einer effektiven Grundlage und des nötigen Expertenwissens», so Huwilers Rundumschlag. Er merkte auch an, dass Open-Source-Software – die von Ender und auch bewährten politischen Kräften als Alternative zu Microsoft erwähnt wird – nicht automatisch kostenfrei oder unabhängig sei.

Wenig überraschend lässt Ender das nicht auf sich sitzen. Unterstützt sieht er sich dabei von der Schweizer Armee. Denn wie erst kürzlich bekannt wurde, kehrt deren Kommando Cyber – welches unter anderem die Aufgabe hat, Angriffe auf die IT-Infrastruktur



Die Schweizer Armee setzt bei ihrer Cybersicherheit auf Open Source. Für Josef Ender (im Kreis) eine Bestätigung, dass sich die Schwyzer Regierung mit Microsoft auf falschem Kurs befinde. Bild: Keystone/Screenshot

der Armee abzuwehren – bald Microsoft den Rücken. Bis Oktober werden alle Arbeitsplätze des Kommandos Cyber auf Open Desk umgestellt, und man setzt auf Open-Source-basierte Videotelefonie und Mailing. Es ist auch bestätigt, dass der Bund plant, seine Abhängigkeit von Microsoft zu reduzieren, was für den Kanton Schwyz Kosten in Millionenhöhe bedeuten könnte (der «Bote» berichtete).

Gegenseitige Vorwürfe zu «fehlendem Expertenwissen»

Im Rahmen des Parldigi-Dinners 2026 (Parlamentarische Gruppe Digitale Nachhaltigkeit) erklärte Divisionär Simon Müller, Chef des Kommandos Cyber: «Von einem Service oder von einem Produkt zu stark abhängig sein, genau das wollen wir nicht.»

Aus Enders Sicht eine klare Ansage, was digitale Souveränität bedeutet. Der Ibächler nimmt den von der Armee zugeworfenen Ball dankbar auf und fragt provokativ: «Wenn die Schweizer Armee Microsoft 365 als ungeeignet einstuft und auf Open Source setzt, aber der Schwyzer Regierungsrat trotzdem den entgegengesetzten Weg geht: Wer hat dann das fehlende Expertenwissen?»

Blunschy: «Open Source wird an kritischen Stellen eingesetzt»

Ibächler und in der IT-Branche tätig ist nicht nur Josef Ender, sondern auch Mitte-Nationalrat Dominik Blunschy. Und auch eine gewisse Zuneigung zu Open Source scheinen die beiden zu teilen. Dominik Blunschy hielt die Eröffnungsrede am Parldigi-Dinner und

sagte dabei: «Open-Source-Technologien sind überall im Einsatz. Sie werden in der Privatwirtschaft und auch in der Verwaltung an kritischen Stellen eingesetzt, auch im militärischen Umfeld.»

Ender deutet diese Aussagen als Widerspruch zu den Ansichten und zum Entscheid der Regierung. Blunschy selbst sagt auf Anfrage, es handle sich bei seinem Votum nicht um ein Statement zum Regierungsratsbeschluss; er sei auch noch nie für eine Stellungnahme angefragt worden.

Die Schärfe rund um die Microsoft-Debatte im Kanton Schwyz bleibt also bestehen und soll Mitte August in die nächste Runde gehen. Gemäss Mitteilung der Fryen Schwyzer findet nämlich dann das eingangs erwähnte Schlichtungsverfahren statt.

Altersheim Rosenpark: Kran markiert neue Bauphase in Gersau

Nach den Sommerferien nimmt der Baumeister seine Arbeiten auf.

Andreas Seeholzer

Die Bauarbeiten für den Neubau des Alters- und Pflegeheims Rosenpark in Gersau kommen voran. Wie es in einer aktuellen Mitteilung des Bezirks Ger-

sau heisst, erfolgte Ende Juni ein bedeutender Schritt mit der erfolgreichen Aufstellung des Baukrans. «Dieser markiert den Übergang in die nächste Bauphase und schafft die Voraussetzungen für die bevorstehenden



Die grosse Baustelle für den Neubau des Alters- und Pflegeheims Rosenpark in Gersau. Bild: zvg

Hochbauarbeiten.» Die Aushubarbeiten verlaufen planmässig und werden voraussichtlich bis Ende Juli abgeschlossen sein. Nach den Sommerferien nimmt der Baumeister dann seine Arbeiten auf.

Rund 60 Prozent aller Arbeiten konnten vergeben werden. «Wo immer möglich, werden regionale Handwerksbetriebe berücksichtigt, um die Wertschöpfung in der Region zu stärken», heisst es in der Mitteilung weiter. Mit den abgeschlossenen Vorbereitungsarbeiten und den bevorstehenden Hochbauarbeiten befindet sich das Neubauprojekt auf Kurs.

Ein nachhaltiges Heizsystem

Die Probebohrung für die Grundwasserfassung für ein nachhaltiges Heizsystem konnte am zweiten Standort auf dem Seegrundstück der Genossame Gersau erfolgreich abgeschlossen werden. «Sowohl die verfügbare Wassermenge als auch die Wasserqualität erfüllen die Anforderungen für die geplante Wärmenutzung.»

Tierpark erweitert Parkplatz

Goldau Wie dem aktuellen Amtsblatt zu entnehmen ist, soll der grosse, bestehende Parkplatz Bischofshusen vom Natur- und Tierpark Goldau gegen Westen erweitert werden. Insgesamt sind 23 neue Parkplätze geplant, die auf der Vorderseite mit Baumstämmen abgegrenzt werden. Allerdings fallen vier bisherige Parkplätze weg, der dadurch frei werdende Platz dient als Ein- und Ausfahrt zur neu geschaffenen Parkfläche. Das Grundstück gehört der Stiftung Natur- und Tierpark Goldau. Die Erweiterung soll der an gewissen Tagen prekären Parkplatznot etwas Minderung bringen. (cjb)



Insgesamt sollen im Bischofshusen 23 neue Parkplätze erstellt werden. In dieser Darstellung liegt der bisherige Tierpark-Parkplatz oberhalb der rot markierten neuen Flächen. Plan: zvg